

11-1-1933

Die Hauptschriften Luthers in chronologischer Reihenfolge

P. E. Kretzmann

Concordia Seminary, St. Louis

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [History of Christianity Commons](#)

Recommended Citation

Kretzmann, P. E. (1933) "Die Hauptschriften Luthers in chronologischer Reihenfolge," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 4 , Article 115.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol4/iss1/115>

This Article is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

844 Die Hauptschriften Luthers in chronologischer Reihenfolge.

a source of special encouragement to us in the stewardship of our ministry. We dare not permit ourselves to become wearied by the arduousness of our calling and the disappointments that inevitably occur. For every step of our way we have the Lord's cheering assurance: "Fear not, for I am with thee; be not dismayed, for I am thy God; I will strengthen thee. Yea, I will help thee; yea, I will uphold thee with the right hand of My righteousness."

Fort Smith, Ark.

K. KRETZSCHMAR.

Die Hauptschriften Luthers in chronologischer Reihenfolge.

Mit Anmerkungen.

(Fortsetzung.)

1537. „Auslegung des christlichen Glaubens.“ — Dies ist eine Predigt, die Luther im Jahre 1537 zu Schmalkalden gehalten hat. Seine Abreise von Wittenberg (mit Melancthon und Bugenhagen) fand am 31. Januar statt, und seine Rückkehr erfolgte am 14. März. Die Hinreise ging über Torgau, Grimma, Altenburg, Eisenberg, Weimar, Arnstadt und Waltershausen, die Rückreise über Tam bach, Gotha, Erfurt, Weimar, Altenburg und Grimma. In Schmalkalden erkrankte Luther so schlimm, daß man mehrere Ärzte zu Rate zog. Die Predigt über die drei Artikel hielt Luther am 11. Februar im Hause des Rentmeisters. Sie behandelt in kurzer, einfacher Weise die Hauptpunkte des Apostolischen Symbolums. (St. Louiser Ausgabe X, 982—993.)

1537. „Schmalkaldische Artikel.“ — Die erste Ausgabe dieser Artikel, von Luther eigenhändig besorgt, hat den Titel „Artidel, so da hetten sollen außß Con cission zu Mantua, oder wo es würde sein, vberantwortet werden, von vnserß teils wegen. Vnd was wir annemen oder geben kündten oder nicht usw. D. Mart. Luth. Wittenberg. MDXXXVII“, wobei sich die Jahreszahl auf die erste Drucklegung bezieht. Luther hatte sich nämlich schon am 12. Dezember 1536 an die Ausarbeitung der Schmalkaldischen Artikel gemacht, so daß er sie bereits am 3. Januar 1537 an den Kurfürsten übersenden konnte. Die Theologen versammelten sich am 12. Februar. (St. Louiser Ausgabe XVI, 1916—1950. Nr. 1226. Vgl. die folgenden Nummern.)

Anmerkung. Unter den Auslegungen dieses Jahres finden sich: 1. und 2. Kapitel des Johannevangeliums; Matth. 18—24 in Predigten ausgelegt (gedruckt 1796, 1817, 1847); 14. und 15. Kapitel St. Johannis gepredigt.

1537. „Artikel des allerheiligsten päpstlichen Glaubens von der Donatio Constantini an das aufgeschobene Konzil zu Mantua.“ — Diese Schrift plante Luther am 17. Mai, und schon am 22. Juli wurde sie versandt. Sie ist eine Verdeutschung eines päpstlichen Erlasses, mit Glossen versehen. Die Schärfe der Einseitigkeit zu dieser Schrift wird in den Glossen fortgesetzt. Der eigentlichen Schrift folgt eine scharfe Abhandlung Luthers in 44 Paragraphen, mit allerlei geschichtlichen Nachweisen betreffs der Übergriffe verschiedener Päpste und der Tatsache, „daß der römische Bischof nichts mehr sei denn einer andern Stadt Bischof“. (St. Louiser Ausgabe XVI, 2045—2068.)

1538. „Die drei Symbola oder Bekenntnisse des Glaubens Christi, in der Kirche einträchtig gebraucht.“ — In dieser Schrift behandelt Luther ganz kurz das Apostolikum, das Quicumque, das Te Deum Laudamus, dem er 40 Paragraphen widmet, und das Symbolum Nicaenum. Besonders Interesse beansprucht der dritte oder Hauptteil der Schrift. (St. Louiser Ausgabe X, 992—1019.)

Anmerkung. In dieses Jahr gehören Luthers Annotationes in aliquot cap. Matthaei und „Das 16. Kapitel Johannis gepredigt und ausgelegt“ sowie „Auslegung des 3. und 4. Kapitels Johannis“ (gedruckt 1847). Auch fällt in dieses Jahr eine revidierte Ausgabe des „Unterrichts an die Visitatoren“.

1539. „Wider die Antinomer.“ — Diese Schrift, die Luther schon im Jahre 1538 geplant hatte (30. September; 29. November), erschien im Januar 1539. Der Druck geschah zu Wittenberg durch Joseph Flug und zu Nürnberg durch Kunegund Bergotin. Es ist eine kurze Schrift, nur 24 Paragraphen, aber sie sollte von allen antinomistischen Lehrern gründlich studiert werden, weil Luther hier den Irrtum von einer neuen Methode, „daß man solle zuerst die Gnade predigen, danach Offenbarung des Zorns, auf daß man das Wort ‚Gefeh‘ ja nicht hören noch reden dürfe“, gründlich abweist und an den Pranger stellt. (St. Louiser Ausgabe XX, 1610 bis 1623.) (Fortsetzung folgt.) K.

Dispositionen über die altkirchliche Epistelreihe.

Einundzwanzigster Sonntag nach Trinitatis.

Ep h. 6, 10—17.

In diesem Leben gibt es für den Christen keinen Frieden, nicht einmal einen Waffenstillstand. Als ein Glied der streitenden Kirche steht er fortwährend im Kampfe, und zwar nicht nur gegen die gottesfeindliche Welt, sondern auch — und das wird heutzutage oft vergessen — gegen den Teufel und sein Heer. Von dem Ausgang dieses Kampfes hängt unsere ewige Seligkeit ab. Deshalb heute zu unserer Ermahnung und Ermunterung:

Worauf es bei unserm Kampfe gegen die Mächte der Finsternis vor allem ankommt.

Darauf, daß wir

1. die Kampfesfähigkeit unserer Feinde nicht unterschätzen;
2. uns recht zum Kampfe rüsten;
3. selbst in der Hitze des Kampfes den Kampfpreis nie aus dem Auge verlieren.

1.

A. Aufruf zum Kampfe, B. 10. „Seid stark!“ eigentlich: „Werdet stark!“ Warum diese Aufforderung? Weil uns ein bitterer Kampf, eine Schlacht auf Leben und Tod, bevorsteht. Mächtige Feinde haben es auf unsere Vernichtung abgesehen, B. 12a. Ihre Kampfesfähigkeit dürfen wir nicht unterschätzen.

B. Die Feinde, gegen die wir streiten müssen.

1. Der Teufel oder Satan, der Fürst der bösen Geister, B. 11. Er ist a. gewaltig; vgl. B. 12; 1 Petr. 5, 8a; b. listig, B. 11; 1 Mos. 3, 1 ff.; Offenb. 12, 9; 20, 10; c. sucht unser Verderben, B. 16b; 1 Petr. 5, 8b. Lied 282, 1a.

2. Des Teufels Heer, B. 12, seine Legionen, Mark. 5, 9; Judä 6; Matth. 25, 41. Diese bösen Engel beschreibt Paulus als „Fürsten“; also nicht gewöhnliche böse Geister, sondern wirkliche Herrschaften, die die nötigen Gaben haben, ihr teuflisches Werk erfolgreich